

Ja, da schau her,

wie schnell man weg vom Fenster ist. Da verliert man eine Wahl und schon verliert man seinen Job. Die einen reagieren mit Mitleid, finden es unbarmherzig, gar gnadenlos. Die anderen sagen dazu: Klar, würde uns auch nicht anders gehen. Wenn der Chef mit uns nicht zufrieden ist, dann werden auch wir gefeuert.

Das ist vielleicht der Schlüsselbegriff „gefeuert“. Wenn man einigen Aussagen noch am Wahlabend in Düsseldorf Glauben schenken mag, dann hat Norbert Röttgen nicht für die Menschen in Nordrhein-Westfalen „gebrannt“. Und daraus schließen nicht wenige, dass er nicht gewählt wurde, weil die Menschen an der Spitze ihres Landes jemanden haben wollten, der für sie brennt. Da liegt doch der Schluss auch nahe: Wer nicht brennt, läuft Gefahr zu verlieren. Wer nicht brennt, hat schon verloren. Wer nicht brennt, wird gefeuert.

Gestern hat ein über die Grenzen Deutschlands hinaus geschätzter Pastoraltheologie in einem Vortrag gesagt, dass sich bei der Motivation zum Kirchenaustritt in den letzten fünf Jahren geändert hat: Die Menschen treten nicht mehr in erster Linie aus finanziellen Gründen aus, sondern aus ideellen. Sie wären sogar, so der Professor, bereit, Kirchensteuer zu zahlen, wenn sie überzeugt wären von der Kirche.

Während ich dem Professor zuhöre, was mir übrigens ganz leicht fällt, denn der Professor „brennt“, gehen meine Gedanken zum Wahlabend in Düsseldorf und seinen Folgen zurück und ich denke mir: Ja, die Kirche muss brennen. Und sie gehen weiter zu den Firmlingen unseres Pfarrverbandes, die in diesem Monat ihr „JA“ auch zur Kirche sagen werden. Ich merke, wie sehr ich mir wünsche, dass die Kirche „brennt“, damit diese jungen Menschen bei uns im Pfarrverband nicht auf kurz oder lang sich distanzieren – von ihrem „JA“, von der Kirche. Ich merke, wie sehr ich mir wünsche, dass sie nicht irgendwann die Kirche feuern, weil sie nicht brennt. Und ehrlich gesagt möchte ich auch nicht mir dereinst sagen lassen müssen vom Chef: Gefeuert, denn du hast nicht genug gebrannt.



Dass die Kirche brennt, hat eben auch ganz wesentlich mit einem selbst zu tun, denkt sich da

Ihre Pastoralreferentin Maria Gleißl